

Saisoneröffnung  
**JAN LISIECKI**  
spielt Grieg  
ABONNEMENTSKONZERT

**MUSIKKOLLEGIUM  
WINTERTHUR**

# Saisoneneröffnung

# JAN LISIECKI

# spielt Grieg

Wunderkinder gebe es immer wieder, sagt man. Vielleicht sagt man es zu oft. Im Fall von Jan Lisiecki hingegen, dem Spross von nach Kanada eingewanderten polnischen Eltern, darf der Satz vom Wunderkind ohne Zögern in die Welt gesetzt werden. Denn er stimmt. «Ich bin grundsätzlich einer, der, wenn er arbeitet, immer hart arbeitet. Das ist eine Charakterstruktur.» Damit hat es der Wunderjunge schnell sehr weit gebracht, hat sogar mehrere Klassen im Gymnasium im Flug übersprungen – und nebenbei erst noch Klavierspielen gelernt. Bald ging er auf erste Konzertreisen, und seine Kommilitonen, die absolut nichts von seinem Klavierspiel wussten, hatten dann Bedauern mit ihm, weil er

fehlte und sie ihn krank wähten. Schnell wurde Lisieckis ausserordentliches künstlerisches Talent erkannt, und spätestens als Zwanzigjähriger hatte er sich als einer der bedeutendsten und tiefstinnigsten Pianisten nicht nur seiner Generation zu etablieren vermocht. Noblesse charakterisiert ihn und sein erlesenes Spiel, und über allem waltet der Geist einer hohen Kultiviertheit, wie sie einem Pianisten seines Alters eigentlich noch gar nicht zu Gebote steht. Jan Lisiecki ist beharrlich auf der Suche nach einer verlorenen Schönheit in der Musik – einer Schönheit, die durchaus auch Erhabenes in sich birgt. Und allein das ist unseren Zeiten einer profanen Rationalität beinahe schon ein Wunder.

# PROGRAMM

**MI–FR 06.–08.SEP**  
**Abonnementskonzert**

Stadthaus

Beginn 19.30 Uhr

Pause gegen 20.20 Uhr

Ende gegen 21.30 Uhr

**Musikkollegium Winterthur**  
**Roberto González-Monjas** Leitung  
**Jan Lisiecki** Klavier

**Robert Schumann** (1810–1856)  
«Manfred» op. 115, Ouvertüre zum Dramatischen Gedicht nach  
Lord Byron (1848) 11'

**Edvard Grieg** (1843–1907)  
Konzert für Klavier und Orchester a-Moll, op. 16 (1868) 30'  
Allegro molto moderato  
Adagio  
Allegro moderato molto e marcato

Pause

**Diana Syrse** (\*1984)  
«Quetzalcóatl» für Orchester (2023) Auftragskomposition  
des Musikkollegium Winterthur, Uraufführung 15'  
Like a Serpent – Thanatotic – Faster – Flying Serpent – Calmed – Slower – Open Sky

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)  
Sinfonie Nr. 40 g-Moll, KV 550 (1788) 28'  
Allegro moderato  
Andante  
Menuetto  
Allegro assai

Danke an Vollenweider Chocolatier  
für die Schokoladen.

Mit freundlicher Unterstützung von

**SULZER**

Der Kompositionsauftrag an Diana Syrse wird durch die Rychenberg-Stiftung dank  
einer grosszügigen Schenkung von Frau Nanni Reinhart ermöglicht.



# BIOGRAFIEN

Trotz seiner noch jungen Jahre ist **Jan Lisiecki** heute einer der profiliertesten Pianisten. Geboren in Kanada als Sohn polnischer Eltern fiel er bereits in frühesten Kinderjahren durch eine breit gefächerte Intelligenz auf, die es ihm erlaubt, ganze Schuljahre zu überspringen und sich neben dem Schulunterricht ebenso intensiv aufs Klavierspielen zu konzentrieren. Bereits mit 13 Jahren gab er Konzerte, spielte u.a. in Warschau beide Chopin-Klavierkonzerte. Zwei Jahre später schloss er mit der Deutschen Grammophon einen Exklusivvertrag ab, und seither erhält jede seiner Einspielungen Bestnoten von der Kritik. Mittlerweile gibt er gegen hundert Konzerte pro Jahr, wobei Chopins Nocturnes und Etüden eine besondere Stellung einnehmen: In rund 30 Städten rund um den Globus spielte er diese Werke. Heute gehört Lisiecki zweifellos zu den tonangebenden Meisterpianisten und ist umjubelter Gastsolist bei den Top-Orchestern in der Alten und Neuen Welt. Zum Beethoven-Jahr 2020 nahm er, vom Flügel aus dirigierend, sämtliche Beethoven-Klavierkonzerte auf.

**Roberto González-Monjas** ist ein äusserst gefragter Dirigent und Geiger, der sich international rasch einen Namen machte. Er ist Chefdirigent des Musikkollegium Winterthur sowie Erster Gastdirigent des Belgian National Orchestra und Chefdirigent des Sinfonieorchesters von Galicien in Spanien. Ab September 2024 wird er zudem Chefdirigent des Mozarteumorchesters Salzburg. Als engagierter Pädagoge und Förderer einer neuen Generation talentierter Musiker hat Roberto González-Monjas zusammen mit dem Dirigenten Alejandro Posada 2013 die Iberacademy gegründet. Ihr Ziel ist es, ein effizientes und nachhaltiges Modell der musikalischen Ausbildung in Lateinamerika zu schaffen, das sich auf benachteiligte Bevölkerungsschichten konzentriert – und hochtalentierete junge Musiker\*innen fördert. Er ist zudem Professor für Violine an der Guildhall School of Music & Drama und ist regelmässig Mentor und Dirigent des Guildhall School Chamber and Symphony Orchestra in der Barbican Hall, London. Zuvor war Roberto González-Monjas sechs Jahre lang Konzertmeister des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia sowie bis zum Ende der Saison 2020/21 des Musikkollegium Winterthur.

# WERKE

## **Besetzung**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Pauke, Streicher

## **Uraufführung**

14. März 1852, Leipzig, Gewandhaus, Leitung Robert Schumann

## **Musikkollegium Winterthur**

Erstmals aufgeführt am 16. Dezember 1896, Leitung Ernst Radecke; letztmals am 21. Februar 2018, Leitung Alexandre Bloch

## **Robert Schumann «Manfred» Ouvertüre**

Robert Schumann hegte grosse Bewunderung für den Schriftsteller Lord Byron. Dessen dramatisches Gedicht «Manfred» las er erstmals als 18-Jähriger und erneut im Jahr 1848, worauf Skizzen einer Bühnenmusik entstanden. Der Stoff handelt davon, wie der Protagonist in den Schweizer Alpen an Weltschmerz und dem Tod seiner Geliebten leidet und, unbesänftigt von mythischen und geistlichen Erscheinungen und daran zerbrechend, im Tod ersehnte Ruhe findet. Schumann war mit der «Manfred»-Ouvertüre besonders zufrieden – es sei eines seiner «kräftigsten Kinder», schrieb er an Franz Liszt. Das Stück ist sowohl als Eröffnung der Bühnenmusik als auch als unabhängige Konzert-Ouvertüre konzipiert; eine Gattung, die mit den Werken Beethovens und Mendelssohns fest im Konzertleben verankert worden war. Für Schumann stellten Konzert-Ouvertüren «Sinfonien im kleineren Kreis» dar. So stellt die «Manfred»-Ouvertüre auch keine musikalischen Bezüge zur bloss inhaltlich verwandten Bühnenmusik her; stattdessen ist die «Idee der Sinfonie» die Darstellung von Manfreds bestürztem Charakter. Haupt- und Seitenthemen kontrastieren kaum, sind belastet mit Spannung und Schmerzlichkeit. «Das Colorit ist ein vorzugsweise düsteres, nur hier und da unterbrochen von zuckenden Lichtern einer aufflammenden Leidenschaft», schrieb ein Rezensent: «Das Bild des Manfred, dieses von Zweifeln umhergeworfene und gepeinigte Gemüts, die Qualen einer weltverachtenden Skepsis, der Stolz einer grossen, aber einsamen Seele – alles ist mit lebendigen Farben ausgemalt.»

## Edvard Grieg Klavierkonzert a-Moll

### Besetzung

Klavier solo, 2 Flöten, 2 Oboen,  
2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
4 Hörner, 2 Trompeten,  
3 Posaunen, Pauke, Streicher

### Uraufführung

3. April 1869, Kopenhagen,  
Königliche Kapelle, Leitung  
Holger Simon Paulli, Solist  
Edmund Neupert

### Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am  
9. Februar 1898, Leitung Ernst  
Radecke, Solist Robert Freund;  
letztmals am 21. Februar 2018,  
Leitung Alexandre Bloch, Solist  
Kit Armstrong

Im Jahr 1868 im ländlichen Dörfchen Sollerød bei Kopenhagen begonnen, entstand Edvard Griegs Klavierkonzert in einer glücklichen Zeit, als der junge Komponist, kürzlich verheiratet und erstmals Vater geworden, erste berufliche Erfolge feierte. Das Klavierkonzert strotzt vor Energie und Kreativität. Schon gleich zu Beginn präsentiert sich das Klavier mit einem kraftvollen Einstiegsmotiv, das in allen folgenden Sätzen variiert wird. Oft wählt Grieg zudem die Melodik und Rhythmik skandinavischer Volksmusik; das sind aber nie eigentliche Zitate, sondern nur Anklänge. So lehnen sich etwa Motive im zweiten Satz an den norwegischen Kuhruf «kulokk» an. Im dritten Satz türmen sich die volksliedhaften Anklänge zu einem Höhepunkt auf: Das virtuose Konzertrondo hebt ungestüm in der Art des norwegischen «Halling»-Tanzes an, macht später aber einem lyrischen Flötensolo Raum. Es ist diese ruhigere liedartige Melodie – nicht der Tanz –, die sich später zur triumphalen Schlussgruppe entwickelt: der emotionale Fokuspunkt des gesamten Konzerts. Der grosse Erfolg, den Edvard Griegs Klavierkonzert bei seiner Premiere im Jahr 1869 feierte, trug zum Durchbruch des erst 22-jährigen Komponisten bei und machte ihn auch ausserhalb Dänemarks berühmt. Franz Liszt war ein begeisterter Befürworter des Konzerts und trug zu dessen Etablierung im Konzertkanon bei. So wurde dieses Konzert auch das erste seiner Gattung, das auf Tonträger aufgenommen wurde (1909 mit Wilhelm Backhaus).

## Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 40 g-Moll

### Besetzung

Flöte, 2 Oboen, 2 Klarinetten,  
2 Fagotte, 2 Hörner, Streicher

### Uraufführung

unbekannt; fertiggestellt am  
25. Juli 1788

### Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am  
19. Januar 1876; letztmals  
am 23. Juni 2016, Leitung  
Douglas Boyd

Innert nur sechs Wochen vollendete Mozart im Sommer 1788 drei Sinfonien, die letzten, die er je komponierte, darunter seine grosse g-Moll-Sinfonie. Mozart nahm aber kaum je so grosse Projekte ohne Auftrag oder lukrative Aufführungsabsichten in Angriff. Was könnte also der Auslöser für dieses Unterfangen gewesen sein? Möglicherweise beabsichtigte er, eine Reihe von Abonnementskonzerten Ende 1788 zu organisieren, was aber nicht realisiert wurde. Andernfalls käme eine ebenfalls erfolglos für das Folgejahr geplante Reise nach London in Frage, an deren Stelle Mozart jedoch eine Tournee nach Dresden, Leipzig und Berlin unternahm. Wahrscheinlich gelangte dabei die eine oder andere dieser drei Sinfonien zur Erstaufführung. Die Sinfonie Nr. 40 in g-Moll weist sehr komplexe Tonartenpläne auf. Gleich zu Beginn schon breitet sich eine frustriert-brodelnde Grundstimmung der Sinfonie aus. Nach dem auf- und abwiegenden Hauptthema ahnt ein Seitensatz die Chromatik der gewaltigen Durchführung voraus. Der zweite Satz verzichtet auf allzu klare Motive; er ist zu sehr mit der eindrucklichen Spannung zwischen Es- und A-Dur beschäftigt – im «teuflischen» Tritonusabstand. Die Sinfonie erfährt im Finalsatz eine Steigerung mit einem zwei Oktaven durchschreitenden Hauptthema, dessen nervös tänzelndes Piano von lauten Zwischenrufen durchbrochen wird. In der Durchführung folgt wohl die verstörteste Passage überhaupt in Mozarts Sinfonien: Instabile Molltonarten jagen einander, und erst nach einer überraschenden, eineinhalbtaktigen Pause findet sich der Satz wieder: Er schliesst dennoch in der Unruhe des Beginns.

§

*Emanuel Signer*



## **Diana Syrse «Quetzalcóatl»**

### **Besetzung**

2 Flöten, 2 Oboen,  
2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
2 Hörner, Streicher

### **Musikkollegium Winterthur**

Dieses Werk wird zum ersten  
Mal aufgeführt, Uraufführung

Dieses Werk verbindet zwei parallele Geschichten, die in einer gemeinsamen Erfahrung zusammenlaufen – Wolfgang Amadeus Mozart, ein Österreicher, und ich, eine Mexikanerin, beide junge Komponisten\*innen, die in unterschiedlichen Epochen Musik schreiben. Er und ich treffen uns in der Erforschung der Musik als Mittel, um den tiefen Schmerz einer verlorenen Liebe und die damit einhergehende innere Wandlung auszudrücken. Inspiriert von Mozarts Sinfonie Nr. 40 und meinen eigenen Lebenserfahrungen gestalte ich dieses Werk als Kontrapunkt und Dialog, welcher der ständigen Neuerfindung der Schönheit gewidmet ist. Ich sehne mich danach, dass die Musik zu einem Weg wird, der die Interpret\*innen und das Publikum in neue emotionale Gefilde führt, sie in die Intensität von Liebe, Schmerz, Leidenschaft und Freiheit eintauchen lässt, und das alles aus der Perspektive einer Komponistin, die in aztekischen Traditionen und Gottheiten verwurzelt ist. Die gefiederte Schlange, der Gott Quetzalcóatl, symbolisiert die Natur, die Macht, die Dualität zwischen Dunkelheit und Licht und die Befreiung – ein zentrales Element in der musikalischen Erzählung dieses Werks. So finden wir uns, Wolfgang und ich, die wir aus verschiedenen Lebenswelten stammen, vorübergehend vor denselben leeren Notenzeilen wieder, teilen überwältigende Schmerzen und Leidenschaften. Ich schreibe dieses Stück als eine emotionale Hommage an meine Mutter, meine Kultur und die Kraft der Transformation, die uns zu einem Bewusstsein der universellen Solidarität führt.

*«Der Mensch ist in steter Bewegung – von seiner Erschaffung bis hin zu seinem Tod, mit dem unsere Fragmente im Universum zerstreut werden. Die Musik spricht über dieses beständige Werden des Lebens. Ich stelle mir die Verwandlung des Lebens wie eine geflügelte Schlange vor, die ihre Haut in der Luft, auf der Erde und im Wasser wechselt, die in ständiger Bewegung aber mit denselben Augen bleibt. Musik als Allegorie auf Leben und Tod, als Kreislauf zwischen Nichts und Schöpfung, der auch nach seinem Verschwinden in unserer Erinnerung weiterlebt.»*

*Diana Syrse*

# ES MUSIZIEREN

## **Leitung**

Roberto González-Monjas

## **Solist**

Jan Lisiecki, Klavier

## **Violine 1**

Bogdan Božović

Ralph Orendain

Roman Conrad

Claudine Alvarez

Rustem Monasypov

Vera Schlatter

Ryoko Suguri

Anastasiia Subrakova-

Berruex

## **Violine 2**

Francesco Sica

Anzhela Golubyeva Staub

Beata Checko-Zimmermann

Ines Hübner

Katarzyna Seremak

Pascal Druey

## **Viola**

Vladimir Babeshko

Chie Tanaka

Giulietta Mariani

Severin Scheuerer

Ivona Krapikaite

## **Violoncello**

Cäcilia Chmel

Anikó Illényi

Iris Schindler

Seraphina Rufer

Franz Ortner

## **Kontrabass**

Kristof Zambo

Egmont Rath

Josef Gilgenreiner

## **Flöte**

Dimitri Vecchi

Nolwenn Bargin

## **Oboe**

Maria Sournatcheva

Franziska van Ooyen

## **Klarinette**

Sérgio Pires

Armon Stecher

## **Fagott**

Valeria Curti

Sevgi Varol

## **Horn**

Kenneth Henderson

Jennifer Aynilian Druey

N.N.

Romain Flumet

## **Trompete**

Guillaume Thoraval

Ernst Kessler

Markus Graf

## **Posaune**

Frédéric Bonvin

Sebastian Koelman

Werner Keller

## **Pauke**

Kanae Yamamoto

Stand 16. August 2023

Mit freundlicher Unterstützung von

Stadt Winterthur



Kanton Zürich  
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin



Zürcher  
Kantonalbank

Medienpartner

Der  
Landbote

# Ganz im Moment **SEIN**



**Wir engagieren uns – Sie profitieren:  
Tickets 20 % günstiger.**

[zkb.ch/musikkollegium](https://zkb.ch/musikkollegium)



Zürcher  
Kantonalbank